

Lasst uns daran festhalten,
dass da noch Schöneres ist,
als wir jetzt schauen.
Dass da eine Öffnung ist,
und Horizont,
Himmelfahrt und ewiges Leben,
auch für dich und mich.

Lasst uns daran festhalten,
dass der Himmel nicht nur über uns liegt,
als Land der Sehnsucht,
sondern auch vor uns, als Feld,
das es zu bereiten gilt.
Und auch Gott nicht nur da oben
und wir nicht bloss hier unten sind.

Lasst uns daran festhalten,
dass da Angefangene und Zerbrochene
und das gar nicht erst Zugelassene,
nicht auf immer verloren ist;
und die zu kurz gekommenen nicht
auf ewig zu kurz gekommen sind.
Dass jede Enge einmal himmelweit wird.

Lasst uns daran festhalten,
dass der Augenblick wichtig
und jede Demütigung,
die ein Mensch erleidet,
wahrgenommen ist.
Und dass der Schmerz nicht schön
und sinnvoll geredet werden darf.

Lasst uns daran festhalten,
dass der Samen in der Erde keimt
und das tausendfache Blühen.
Dass die Erde uns Gegenwart schenkt,
dass wir in ihr gründen,
sie uns trägt und nährt.
Mit beiden Beinen lass auf der Erde uns stehen, Gott,
und mit der Stirn den Himmel berühren.

Jacqueline Keune, Von Bedenken und Zusagen, Grünewald Mainz 2005